

Ansprache
von Herrn Präsident Hans-Otto Weber
anlässlich
der Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofes
Vasec/Slowakei am 11. Oktober 1998

Soldatenfriedhöfe sind Stätten der Erinnerung, des stillen Gedenkens und des Mitgefühls mit den betroffenen Familien. Und - sie sind Mahnung an alle Lebenden, die Toten von Krieg und Gewaltherrschaft nicht zu vergessen - weil nur so Frieden erreichbar ist.

In allen Kulturen gilt die Achtung und Ehrfurcht vor den Toten des Krieges als selbstverständlich, weil die Soldaten in Ausübung befohlener Pflicht für das Vaterland ihr Leben verloren. Die Achtung vor den Toten des Krieges ist Voraussetzung für ein friedliches Miteinander der Völker.

Wir danken der Regierung der Slowakischen Republik, ihren Repräsentanten in dieser Region und den Verantwortlichen der Gemeinde, die die Anlage dieses Friedhofes ermöglichten. Wir danken für die Aufmerksamkeit und die Freundlichkeit vieler Menschen Ihres Landes, die uns halfen.

Die Soldaten, die hier ihr endgültiges Grab fanden, teilen das Schicksal von Millionen Soldaten, Frauen, Kindern und Greisen vieler Völker, die Opfer des Krieges und menschenverachtender Gewalt wurden.

Krieg und Okkupation brachten über die Bevölkerung Ihres Landes unfassbares Leid. Ungezählte Ihrer Landsleute mußten sterben. Wir können dies nicht ungeschehen machen. Wir können die betroffenen Familien nur unseres Mitgefühls versichern.

Krieg ist unbarmherzig. Er bringt viele Menschen dazu, Dinge zu tun, an die sie im normalen Leben nicht einmal denken würden. - Im Krieg wachsen Menschen über sich hinaus in ihrem Mut, ihrer Tapferkeit, Ihrer Opferbereitschaft für andere.

Aber Krieg weckt auch immer Gewalt und Unmenschlichkeit, läßt viele schuldig werden. Schuld ist immer individuell. Pauschale Verurteilung ist Unrecht. Jeder, der sich schuldig macht, ist zu verurteilen. Und jedes Volk muß mit der Schuld seiner Landsleute leben.

Schuld und Elend lassen sich nicht gegeneinander aufrechnen, sie addieren sich. Wer Kriegsoffer der einen Seite nennt und Kriegsoffer der anderen Seite verschweigt, wer angesichts des Todes zwischen Gerechten und Ungerechten unterscheiden will, der hat überhaupt nichts vom Elend des Krieges begriffen.

Das Leid der slowakischen, der polnischen, der deutschen oder der englischen Mütter ist das Gleiche. Ihnen und Ihren im Krieg und noch danach umgekommenen Angehörigen sind wir es schuldig, alles zu tun, um den Frieden zu gewinnen.

Jeder Soldatenfriedhof ist für das menschliche Gewissen wichtig: Er ist sozusagen ein Orientierungspunkt für die moralische Beurteilung unseres Handelns.

Jeder ist darum aufgerufen, mit Mut und Entschlossenheit der Gewalt - in allen Formen entgegenzutreten, wo immer er damit konfrontiert wird, Unrecht nicht hinzunehmen, Gleichgültigkeit zu überwinden und mit Geduld den Ausgleich zu suchen, wo Ideologen versuchen, zu provozieren, Haß zu säen und Feindbilder aufzubauen.

Zum Abschluß, meine Damen und Herrn, erlauben Sie mir bitte ein persönliches Wort, ein Wort des Abschieds.

Seit der Einweihung des Soldatenfriedhofes in Zborov vor immerhin sechs Jahren fühle ich mich der Slowakei in ganz besonderer Weise verbunden. Ich bin dankbar für die herzliche Aufnahme in diesem Land, die meine Frau, meine Kollegen und auch ich seither immer wieder erfahren durften.

Der Volksbund hat keine leichte Aufgabe. Hier in der Slowakei aber haben wir viel erreicht. Wir haben Kriegsgräberstätten in Zborov, Presov, Humenne, Hunkovce und nun auch in Vasec errichtet.

Das war nur möglich, weil wir bei den Menschen hier auf großes Verständnis für unsere Aufgabe gestoßen sind. Und ich danke allen von Herzen, die uns dabei geholfen haben.

In wenigen Wochen lege ich mein Amt als Präsident des Volksbundes in die Hände meines Nachfolgers.

Ich freue mich, daß es diese Einweihung in Vasec ist, an der ich zum letzten Mal als Präsident teilnehme.

Vielen Dank.